

Gemeinsame Gebetszeit Mittwoch, 9.6.2021



Das Foto wurde uns zur Verfügung gestellt von Johannes Weinz

**Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben,
sondern um zu erfüllen. (Mt 5,17)**



GEBET
HOME OFFICE

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Zu Beginn:

Ich sitze vor Dir, Gott, aufrecht und entspannt.

In diesem Augenblick lass ich alle meine Pläne, Sorgen und Ängste los.

Ich lege sie in Deine Hände.

Gott, ich vertraue auf Dich. Du kommst auf mich zu, Du willst mir nahe sein.

Du bist das Fundament, auf dem ich stehe.

Öffne mich für Deine Gegenwart, damit ich immer tiefer erfahre, wer Du bist und was Du von mir willst. Amen. *(nach Dag Hammarskjöld)*

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorge und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren.

Evangelium

Mt 5,17-19

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

¹⁷Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben.

Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen.

¹⁸Amen, das sage ich euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird auch nicht der kleinste Buchstabe des Gesetzes vergehen, bevor nicht alles geschehen ist.

¹⁹Wer auch nur eines von den kleinsten Geboten aufhebt und die Menschen entsprechend lehrt, der wird im Himmelreich der Kleinste sein. Wer sie aber hält und halten lehrt, der wird groß sein im Himmelreich.

Zum Nachdenken *(heute von Abbé Corneille)*

Es gehört zu einer demokratischen und zivilisierten Gesellschaft, auf die Straße zu gehen, um seine Frustration auszudrücken. Bedauerlich ist es aber, wenn es zur Ausplünderung kommt. Denn Zerreißen ist viel einfacher als Aufbauen! Mit Vandalismus oder Lust auf Zerstörung kommt keine Gesellschaft voran. Da geht man respektlos mit jenen um, die das mühsam aufgebaut haben oder das schätzen, was ausgeplündert wird. Ist die Einstellung Jesu zum Gesetz nicht belehrend? „Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen“. Es war nämlich für Mose sehr berührend, von Gott das zu empfangen, was das Volk Gottes auf dem Pilgerweg dieses Lebens begleiten sollte, und zwar das Gesetz: Gott lieben und seinen Nächsten! Wenn es so ist, dass der Weisheit Anfang die Furcht des Herrn ist, sollte es selbstverständlich sein, gut mit dem umzugehen, was in Verbindung mit Gott steht. Das Gesetz des Herrn ist nämlich ein Schatz, der sorgfältig zu bewahren ist. Auf jeden Fall hat der Herr nicht vor, alles wegzuwerfen, was durch die Propheten gelehrt wurde, sondern es anzunehmen und zu vertiefen. So verbindet

Jesus in aller Treue zu seinem Vater den Alten mit dem Neuen Bund eng miteinander. Damit ermahnt der Herr dazu, respektvoller, freundlicher auf die Fundamente zu blicken, die unsere Vorfahren im Glauben gelegt haben. Auf jeden Fall ist Erneuerung etwas anderes als rücksichtslos Ordnung machen zu wollen. Reform heißt auch nicht Abbruch von der Vergangenheit. Unser Gott ist nämlich der Gott der Geschichte, der Anfang und Ende ist, der Gott, der uns auf dem Glaubensweg immer mehr sein Lebensgeheimnis erschließt.

Es ist keine christliche Haltung, alles in Frage zu stellen oder selbst festzulegen, was erlaubt und was nicht erlaubt ist. Dem Herrn kommen wir erst entgegen, wenn wir nach Vollendung schreiten. Der Herr ruft nämlich zur Vollendung auf. Wenn eure Gerechtigkeit nicht mehr ist als die der Pharisäer und Schriftgelehrten! Wir sind auf dem guten Weg, wenn wir danach streben, mehr zu machen in Bezug auf Versöhnung, Nächstenliebe, und Wahrheit. Tut das der eine oder der andere nur theatralisch, um sich zur Schau zu stellen, werden wir Christen es von innen her, und zwar zu unserer Heiligung tun. Wo es nicht getötet wird, wollen wir einen Schritt weiter gehen: dass der Neid, die Gewalt, der Hass, der Zorn, die Gewalt verschwindet.

Selbstverständlich gehen wir den Glaubensweg mit kleinen Schritten. Das bedeutet aber nicht, dass wir auf dem halben Weg stehen bleiben dürfen, als ob wir dabei das Endziel erreicht hätten. In der Tiefe unseres Herrn hören wir den Herrn uns sagen: Habt Mut! Macht besser! Geht bis zur Vollendung. Der Herr hat uns bis zur Vollendung geliebt. Die Kirche ruft zur Heiligkeit. Heiligkeit setzt nicht Aufhebung voraus, sondern die Vollendung. Heilige suchen die Hand des Herrn, um sie anzunehmen, und sich seinem Geist zu öffnen, damit sie zur Vollendung gelangen.

Fürbitten *Die heutigen Fürbitten stammen aus einer Vorlage des Bistums Trier, ergänzt durch Bitten die uns zugetragen wurden.*

- Wir denken an alle Menschen weltweit, die von der Pandemie betroffen sind; an diejenigen, die unter den schlechten Gesundheitsbedingungen und der Armut in ihren Ländern besonders leiden. Lasst uns beten für alle Erkrankten ohne ärztliche Hilfe oder ausreichende Impfstoffe; und für die Verantwortlichen in den reichen Ländern der Welt, die für eine gerechte Verteilung und Finanzierung der Impfstoffe sorgen.
- Wir denken an die Kinder und Jugendlichen aus indigenen Familien, die in kanadischen Erziehungsheimen getötet und verscharrt wurden. Lasst uns beten für alle Kinder, denen gleiches Recht auf Leben, Gesundheit und Teilhabe zusteht – unabhängig von ihrer Herkunft und von der Situation ihrer Familien.
- Wir schauen auf die Männer und Frauen in Sachsen-Anhalt, die mit ihrer Wahlentscheidung die Zukunft ihres Landes mitbestimmen; auf alle, die ihre Verantwortung für Politik und Gesellschaft wahrnehmen. Lasst uns beten für alle, denen ein friedliches Miteinander in Freiheit und Sicherheit am Herzen liegt; für die Menschen, in deren Heimat Krieg und Unfreiheit noch immer an der Tagesordnung sind.
- Wir denken an die Menschen in Sri Lanka, deren Gesundheit und Leben nach der Schiffskatastrophe durch die Vergiftung von Meer und Land bedroht sind; an die Menschen im Umkreis des Vulkans im Kongo, die ihre Heimat verlassen müssen. Wir beten für alle, die in solchen Katastrophen um das Überleben ihrer Familien kämpfen; und für alle, die ihnen in dieser Not helfen.

- Wir sind verbunden mit Kardinal Reinhard Marx und dem Erzbistum München und Freising; wir beten für alle, die für Fehler und Verbrechen in unserer Kirche Verantwortung übernehmen. Für Papst Franziskus, dem Marx seinen Rücktritt anbietet, und für alle, die auf Synodalen Wegen nach Gottes Willen für die Zukunft der Kirche suchen.
- Wir sehnen uns nach Begegnung mit anderen Menschen, danach, dass Nähe und Anteilnahme allmählich wieder in unseren Alltag einziehen. Lasst uns beten für alle Menschen, die in den Monaten der Pandemie unter Einsamkeit gelitten haben, und die vielen, an die niemand mehr denkt; und für alle, die miteinander neu Freude und Gemeinschaft leben und weitergeben.
- Wir beten für diejenigen, die jetzt schon mehrfach unsere Herrnsheimer Kirche verwüstet haben. Für alle, die nicht verstehen können, dass uns der Glaube wichtig ist und dass dieser Glaube auch eine Heimat im Gebäude der Kirche findet. Für alle, die rücksichtslos das Gut anderer zerstören. Und wir beten für all diejenigen, die enttäuscht und traurig sind. Für alle, die jetzt nicht mehr einfach nur zum Beten in die Kirche kommen können, weil sie geschlossen bleiben muss.
- Wir beten für alle, die unter einer schweren Krankheit leiden und für diejenigen, die an ihrer Seite stehen. Für alle, die um einen lieben Menschen trauern und für all diejenigen, die verstorben sind. Besonders beten wir heute für Waltraud Kloster, die uns in den vergangenen Tagen verlassen hat. Nimm sie und alle Verstorbenen in deine ewige Herrlichkeit auf und tröste diejenigen, die trauern.

Alle diese Bitten, auch die, die wir im Herzen tragen können wir nun ins Vater unser münden lassen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Ausklang: Guter Gott, ich weiß nicht, wohin du mich führst.

Ich weiß nicht einmal, wie mein nächster Tag, meine nächste Woche oder mein nächstes Lebensjahr aussehen wird. Während ich versuche, meine Hände offen zu halten, vertraue ich darauf, dass du deine Hand in meine legen und mich nach Hause führen wirst. Danke, guter Gott, für deine Liebe. Danke. Amen. (*Henri J. M. Nouwen*)

Segensbitte: So segne und behüte uns und alle, an die wir besonders denken, der auferstandene, liebende Gott. + Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

ACHTUNG: Das nächste Homegebet erscheint am Freitag, 11.6.

Leider wurde unsere Herrnsheimer Kirche wiederholt verwüstet.

Traurig müssen wir deshalb die Konsequenzen ziehen und diese Kirche bis auf Weiteres schließen und nur für die Gottesdienste öffnen.

Die Homegebete können in Herrnsheim deshalb nur zu den Gottesdienstzeiten in der Kirche oder zu den Öffnungszeiten im Pfarrbüro abgeholt werden.

Bitte beachten Sie auch die der Druckausgabe beiliegenden Informationen zur erhöhten Teilnehmerzahl in den Herrnsheimer Gottesdiensten und zur Bitte, sich beim Ordnerdienst zu beteiligen. Für alle, die das lieber digital lesen: Sie finden es auf der homepage der Pfarrei: <https://bistummainz.de/pfarrei/worms-herrnsheim/>